

Inhalt

Alle Rätsel längst gelöst ?	4
Vorwort	5
Die nähere Umgebung von Schloß Osterlant	6
Die Ruine zu Anfang des 20. Jahrhunderts und die Grabungen von Hans Schmorl	11
Das äußere Aussehen des Schlosses Die Fassadengestaltung mit Risaliten	14
Der Ost-Eckrisalit mit seiner Wendeltreppe	26
Der Nordostflügel	34
Der Südostflügel	40
Der Süd-Eckrisalit mit seiner Wendeltreppe	49
Der Südwestflügel	57
Der Vorbau am Südostflügel	63
Der Innenhof	66
Das Wasserhaus	69
Rekonstruktionsversuche	91
Funde	98
Grundrisse	102
Text	107

Alle Rätsel längst gelöst ?

Carl Samuel Hoffmann (1749 - 1826) : „...das wüste Schloß Osterland oder Osterfeld...Nach dem Namen zu urtheilen, scheint ein Markgraf zu Meißen und Osterland der Erbauer gewesen zu sein...Da das daran stoßende Holz die drei Thiergärten genannt wird, so lässt sich daraus schließen, daß das Schloß zu einem Jagdschlosse gedient habe. Vermuthlich bewohnte es auch der Markgraf, so oft ein Landtag auf dem Collmenberge gehalten wurde.“ (1813)

August Schumann (1773 - 1826): „...die Trümmer der Burg Osterland (Osterfeld), die einst 200 Ellen Umfang hatte, mit Graben umgeben war, und oft die Residenz Friedrichs des Gebissnen gewesen seyn soll. In Urkunden von 1379 heißt sie schon das wüste Steinhaus.“ (1821)

Albert **Schiffner** (1792 - 1873): „Osterland, die Wüstg...Daß Fri. d. Gebissne es bewohnt u. Woldemar es 1312 zerstört habe, sind Peccensteins auf Nichts begründete Vermuthgn.; besser dürfte die Vermuthg. seyn, O. sey der Palast für die Vornehmsten bei den Landtagen auf od. an dem Colmbg. gewesen.“ (1833)

Karl Preusker (1786 - 1871): „Nahe bei Oschatz...befindet sich die von Bäumen umwachsene Ruine des einstigen markgräfl. meißn. Schlosses Osterland..., dessen Erbauungs- wie Zerstörungs-Zeit ungewiß ist.“ (1844)

Emil Herzog (1809 - 1883): „...die Ruine des alten Schlosses O., welches Markgraf Conrad der Große zu Anfang des 12. Jahrh. als Jagdschloß und zum Aufenthalte während der Colmberg-Landtage erbaut haben soll,...“ (1864)

Cornelius Gurlitt (1850 – 1938): „Die Geschichte der...Schloßruine ist ganz unklar...Man erkennt...nirgends aber den Ansatz von Gewölben. Der Bau scheint also über dem Erdgeschosse nicht eingewölbt gewesen zu sein. Bauteile, die Aufschluß über sein Alter geben, habe ich nicht finden können. Die Anwendung des Rundbogens könnte man als Hinweis mindestens auf das 13. Jahrhundert ansehen...Der Name Osterland ist erst seit dem 18. Jahrhundert nachweisbar.“ (1908)

Otto Eduard Schmidt (1855- 1945): „Wüstes Schloß Osterland...Es ist eine der stattlichsten Ruinen Sachsens, aber auch eine der rätselhaftesten. Als ich das Wüste Schloß im Mai 1908...zum erstenmal sah, staunte ich über die Großartigkeit und Eigenart der ganzen Anlage. Das Wüste Schloß setzt einen ausgebildeten Steinbau voraus...Es ist sicherlich keine gewöhnliche Adelsburg gewesen; alle Kennzeichen einer solchen wie Bergfried, Wallgraben u.a. fehlen; noch viel weniger war es ein bürgerliches Haus: dem widersprechen schon die Größenverhältnisse...Bei diesen Größenverhältnissen bleibt nichts übrig, als die Ansicht der älteren Chronisten wieder aufzunehmen und den Bau als einen Palast der Landesherrschaft aufzufassen...Aber es ist...auch nicht ausgeschlossen, daß für den meißnischen Bau italienische Vorbilder in Betracht kämen...Jedenfalls verdient das Wüste Schloß bei Oschatz als der älteste Rest eines fürstlichen Profanbaues der Mark Meißen eine erneute, nach allen Regeln der Wissenschaft vorzunehmende Ausgrabung,...“ (1912)

Robert Härtwig (1846- 1931): „...wüsten Schlosses..., das bereits im 14. Jahrhundert urkundlich als das wüste steinerne Haus erscheint, und dessen noch vorhandene Mauerüberreste ohne weiteres erkennen lassen, daß es sich bei ihm um einen recht stattlichen herrschaftlichen Sitz handelt...Das Schloß war ein Wohnsitz des Landesherrn, und zwar des Markgrafen Konrad...Diese Annahme ist die nächstliegende, wenn es auch nicht ausgeschlossen erscheint, dass das Schloß von Konrad nur geplant war und dann von seinem Sohne Otto dem Reichen erbaut wurde...Aus der Nachbarschaft des Tiergarten lässt sich entnehmen, daß das Schloß besonders aus Rücksicht auf die Jagd entstanden war; ob es jedoch auch entstand, weil man in der Nachbarschaft, in Colm, Landtage oder Landdinge (placida provincialia) abzuhalten beabsichtigte, kann dahingestellt bleiben,...“ (1918)

Werner Radig (1903- 1985): „...Landding, der am Collmberg abgehalten wurde. In seiner Umgebung erheben sich heute noch die grauen Ruinen des ‚Steinhauses‘, das den Namen Wüstes Schloß Osterland trägt. Der Palas von Collm wird ebenso den Markgrafen Dietrich den Bedrängten haben seines Amtes walten sehen, wie die Hallen der Burg Meißen um die gleiche Zeit einen Gast und Sänger feierten, der dem Lobpreis deutschen Wesens lebte: Herrn Walter von der Vogelweide.“ (1929)

Rudolf Kötzschke (1867- 1949): „In Trümmern liegt Schloß Osterland nahe dem Oschatzer Walde, ein einst stattlicher Markgrafenbau, der gewiß manche Versammlung während eines Landdings im benachbarten Colm gesehen hat“ (1935)



Abb. 32. Die Fundamente der Pfeiler an der Außenwand des Südwestflügels während der Freilegung 1992; von Westen. Diese Pfeiler sind nie hoch gezogen worden, sondern blieben unvollendet im Fundamentstadium liegen. Die Mauer des anliegenden Flügels (hier links) gehört zur zweiten Bauphase.



Abb. 33. Die 1992 freigelegten Fundamente der Wandpfeiler Nr. 2 bis 4 (von Südosten gezählt) vor der jüngeren Außenwand (2. Bauphase) des Südwestflügels. Von Ost-südost.